

## Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zuverlässig beurteilen



**Gérard Gaillard**  
Leiter Forschungsgruppe  
Ökobilanzen  
Agroscope

Liebe Leserin, lieber Leser

Der heisse und trockene Sommer mit seinen Auswirkungen auf Wasserbedarf, Erträge, Preise und auch die Arbeitsbelastung in der Landwirtschaft hat uns einmal mehr daran erinnert: Die landwirtschaftliche Produktion steht vor ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, die es gesamthaft anzugehen gilt. Nebst dem Klimawandel ist die Land- und Ernährungswirtschaft auch mit anderen Dossiers und Entwicklungen konfrontiert wie den Freihandelsabkommen, der Digitalisierung und der Globalisierung des Handels. Die Forschung soll konkrete Lösungen anbieten können – so die Erwartung der Praxis, Beratung, Branchenverbände, Labelorganisationen, Handel, Lebensmittelindustrie, Behörden und Konsumenten. Tag für Tag werden wir in einer Initiative oder einem Zeitungsartikel daran erinnert.

Vorschläge kommen von allen Seiten, aus dem technischen, organisatorischen und strukturellen Bereich – aber sind sie auch nachhaltig? Halten sie ihr Versprechen? Es braucht einen systemischen Ansatz, um die Auswirkungen auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Wirtschaft, Soziales) verlässlich zu beurteilen. Diese Schlüsselkompetenz zu beherrschen ist heute und in Zukunft für jede Forschungseinrichtung zentral.

Die Aufgabe ist komplex aufgrund der Themenvielfalt der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, des unterschiedlichen Standes der wissenschaftlichen Erkenntnisse, der teils unvollständigen Datengrundlagen, der Vielfalt der landwirtschaftlichen Produktion und der Zielgruppen mit den individuellen Ansprüchen. Angesichts der unterschiedlichen Interessen und Ziele der Forschungseinrichtungen, ihrer Geschichte und ihrer Zielgruppen erstaunt es wenig, dass die Methoden und Ansätze zur Bewertung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft vielfältig sind, zumal diese Disziplin auch noch jung ist. Und es wäre falsch zu glauben, dass eine einzige Methode allen Bedürfnisse und Situationen gerecht werden kann. Es braucht daher eine Entscheidungshilfe und es ist gut, dass die Verantwortlichen für die Bewertungsmethoden in der Landwirtschaft von Agroscope, dem FiBL und der HAFL am selben Tisch zusammenkamen und alle Informationen zusammentrugen, um gemeinsam und auf der gleichen Grundlage eine fundierte Auswahl zu treffen (siehe Roesch *et al.* auf den Seiten 332–339). So verfügt die Schweizer Agrarforschung in einer Schlüsselkompetenz für die Zukunft über einen wesentlichen Vorteil zugunsten der Praxis, den sie national und international nutzen muss.